

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 41 (1989)
Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift

ZOOM 41. Jahrgang

«Der Filmberater» 49. Jahrgang

Mit ständiger Beilage
Kurzbesprechungen

Titelbild



Première an den Solothurner Filmtagen hatte Tania Stöcklin (links, mit ihrer Hauptdarstellerin Tiziana Jelmini) mit «Georgette», einer grell-grotesken Moritat von einer Frau, die aus unerfüllter Liebe zu ihrem Bruder zur männertötenden «femme fatale» wird.

Bild: delay

Vorschau Nummer 4

Neue Filme:
Une affaire de femmes
De bruit et de fureur
Kung-Fu Master
Lukas lässt grüssen
Von Zeit zu Zeit

Nummer 3, 8. Februar 1989

Inhaltsverzeichnis

Thema: Solothurner Filmtage 1989

2

2 Bilderwelten, Geschichtsbilder

Spielfilme:

- 6 Georgette
- 8 La loi sauvage
- 9 Lichtschlag

Dokumentarfilme:

- 11 Atmosphärisches, Aufklärerisches und Anschauliches
- 13 Ein anderes Leben
- 14 Was geht mich der Frühling an...
Aus dem Leben Omer Khans
- 16 Bailey House to Live as Long as You Can

Film in Diskussion: «Der Knecht»

- 16 Geschichte von unten
- 17 Kein Pipe, der abhebt

Porträtfilme:

- 18 Câprices
- 19 Martin Disler – Bilder vom Maler
- 20 Michel Marlétaz, boisselier
- 21 Rudolf Olgiati, Architekt
- 22 Um euch den Katakomben zu entreissen...

Emigranten und Flüchtlinge:

- 24 Fluchtland
Fluchtwege – Vier Asylantenporträts
- 26 Volver – Bilder einer Rückkehr aus dem Exil
Ich kam von einem Ort...

Abschlussfilme:

- 27 Schweizer Filmstudenten in Solothurn

Trickfilme:

- 28 Wenig Neues von der Trickfilmszene

Film im Kino

30

- 30 Camille Claudel
- 32 Dead Ringers
- 34 Track 29
- 36 Big Time
- 38 Young Guns

Leserumfrage 1988

40

- 40 Nummer 1 oder überflüssig?

Impressum

Redaktion

Urs Jaeggi, Bürenstrasse 12, 3001 Bern Fächer, Telefon 031/45 32 91; Telefax 031/46 09 80
Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich, Telefon 01/201 55 80

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli+Cie AG, Postfach, 3001 Bern, Telefon 031/23 23 23, PC 30-169-8

**Liebe Leserin
Lieber Leser**



Die alljährlich wiederkehrenden Solothurner Filmtage, die in ihren Anfängen noch einen mehr oder weniger vollständigen Überblick über die «unabhängige» Filmproduktion boten, sind längst zur Auswahlschau geworden – anders wäre diese Werkschau des Schweizer Filmschaffens nicht mehr durchzuführen. Von den 169 eingereichten Werken wurden 95 programmiert: Spiel-, Dokumentar- und Trickfilme auf Super-8, 16 mm, 35 mm und Video. Durch die Selektion wird ein beachtliches handwerklich-professionelles Niveau gewährleistet, ohne dass dadurch weniger oder gar nicht gelungene Versuche und Experimente völlig ausgeschlossen würden. Erstaunlich auch diesmal die starke Präsenz junger Filmerinnen und Filmern, die inhaltlich und formal teilweise aussergewöhnliche bis provozierende Werke zeigten. Aber die Provokationen hielten sich im Rahmen, die meisten Filme gaben sich moderat und privat. Gesellschaftspolitisch klar definierte Positionen liessen sich kaum mehr orten, die politisch-ideologische Akzeptanz und Toleranz ist grösser geworden, nicht jedoch Anspruch, Auseinandersetzung und weltanschaulich-künstlerische Verbindlichkeit. Heute wird belacht und beklatscht, was noch vor wenigen Jahren ausgebuht worden wäre. Auch hier sind die Solothurner Filmtage ein klarer Spiegel gesamtgesellschaftlicher Klimaveränderungen.

Bei Spiel- und Dokumentarfilmen lässt sich eine Tendenz zu längeren Produktionen feststellen. Aber ob kürzer oder länger – in beiden Fällen kommt fast nichts ohne (Mit-)Finanzierung durch das Fernsehen zustande. 1988 wurden beispielsweise bei der Dokumentarfilmredaktion der Abteilung Kultur und Gesellschaft des Fernsehens der deutschen

und rätoromanischen Schweiz (DRS) insgesamt 65 Dokumentarfilmprojekte eingereicht. Nach einer harten Selektion wurden davon 18 Filme über das Rahmenabkommen mitfinanziert, mit einer Gesamtsumme von über einer halben Million Franken. 35 000 Franken kamen aus dem regionalen Anteil, weitere Projekte konnten mit redaktioneller Hilfe des Fernsehens der französischen Schweiz durch eine nationale Kofinanzierung im Gesamtbetrag von 205 000 Franken unterstützt werden. Während der Filmtage wurde ein neues Rahmenabkommen zwischen der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) und verschiedenen Verbänden der Filmbranche zur Förderung des Schweizer Filmschaffens bekanntgegeben. Die SRG stellt für die Jahre 1989 bis 1992 14 Millionen Franken Förderungsgelder für Produktionsentwicklungen und Produktionsbeteiligungen bereit. Diese finanzielle Unterstützung soll in erster Linie die kontinuierliche Arbeit sowie die Nachwuchsförderung der Filmschaffenden sicherstellen.

Ein weiterer filmpolitischer und filmwirtschaftlicher Akzent wurde in Solothurn durch die öffentliche Unterzeichnung eines Vertrages zwischen dem Europäischen Filmbüro Hamburg (EFDO) und dem Eidgenössischen Amt für Kulturpflege über die gemeinsame Förderung von Low-Budget-Filmen gesetzt. Der den Vertrag unterzeichnende Direktor des Bundesamtes, Alfred Defago, hat sich dabei deutlich gegen einen Eurofilm ausgesprochen, der kulturelle Eigenheiten nivellieren würde. Wenn das tatsächlich verhindert werden kann – «Eurocops» und Konsorten machen eher skeptisch –, ist eine solche übernationale Verleihförderung nur zu begrüssen.

Mit freundlichen Grüssen

Franz Ulrich